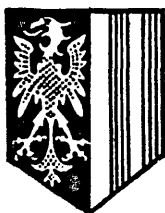


JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES

111. Band



Linz 1966

Inhaltsverzeichnis

Vereinsbericht	S. 9
Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege	S. 13
Ausstellung Kunst der Donauschule	S. 13
ÖÖ. Landesmuseum	S. 17
Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt Linz	S. 53
Stiftssammlungen	S. 69
Heimathäuser und -museen	S. 73
Verband öö. Freilichtmuseen	S. 89
Denkmalpflege	S. 91
Ausgrabungen in ÖÖ.	S. 103
ÖÖ. Landesarchiv	S. 105
Institut f. Landeskunde von ÖÖ.	S. 114
ÖÖ. Heimatwerk	S. 116
ÖÖ. Werkbund	S. 117
Privatinstitut f. Theoret. Geologie	S. 118
Techn. Büro f. Angew. Geologie	S. 120
Landesgruppe ÖÖ. d. Österr. Natur- schutzbundes	S. 121
Botanische Station in Hallstatt	S. 125
Biologische Arbeitsgemeinschaften	S. 126
Landwirtschaftlich-Chemische Bundesversuchsanstalt Linz	S. 141
Manfred Pertlwieser: Eine Methode zur Bergung und Wiederherstel- lung von keramischen Bodenfunden	S. 149
Kurt Willvonseder: Eine bronzezeitliche Moorsiedlung in Gerlham bei Seewalchen	S. 154
Friedrich Morton: Neue Funde aus Hallstatt	S. 161
Josef Reitingner: Die latènezeitlichen Funde des Braunauer Heimat- hauses, ein Beitrag zur Kenntnis der latènezeitlichen Bronze- und Eisenketten	S. 165
Hans Deringer: Beiträge zur Kulturgeschichte von Lauriacum (Nr. 9–14)	S. 237
Ämilian Kloiber: Ein Bestattungsplatz des 9./10. Jhs. in Gusen, polit. Bez. Perg, ÖÖ. Mit einem Beitrag von Hans Georg Kloiber	S. 261
Ämilian Kloiber: Der frühmittelalterliche Bestattungsplatz in Auhof, ÖÖ. Mit einem Beitrag von Norbert Wibiral	S. 278
Ämilian und Hans Georg Kloiber: Eine alte Handmühle aus Auhof, ÖÖ.	S. 288
Herbert Mitscha-Märheim: Zwei „Knöpfchenringe“ aus Lorch	S. 293
Lothar Eckhart: Die Arbeiten des Jahres 1965 in der St. Laurentius- Kirche zu Lorch-Enns	S. 295
Lothar Eckhart: Kulturgeschichtliche Probleme Oberösterreichs IV.: Archäologische Untersuchungen in Chor und Sakristei der Pfarr-(Stifts-)kirche von Mondsee	S. 298
Hermann Steininger: Die münzdatierten Tongefäße von Moosham und Oed	S. 305
Peter Eder: Die Kelchbewegung des 16. Jahrhunderts im Innviertel	S. 317
Heinrich Ludwig Wernec (†): Die heiligen drei Jungfrauen von Brunnen- tal bei Schärding, ÖÖ., ihre Vorläufer und Nachfolger	S. 337
Franz Lipp: Figurale Brautschaffel aus Oberösterreich. Zu einer Neuerwerbung des ÖÖ. Landesmuseums	S. 343

Trude Prettereibner: Stuckdekorationen des 19. Jahrhunderts im Bauernhaus	S. 349
Georg Grüll: Beiträge zur Geschichte der Brandverhütung und Brandbekämpfung	S. 355
Alfred Marks: Das Schrifttum zur oberösterreichischen Geschichte im Jahre 1965	S. 399
Josef Zeitlinger: Wald und Waldwirtschaft um das mittlere Steyrtal .	S. 415
Anton Adlmannsecker: Faunistisch-ökologische Untersuchungen im Flußgebiete der Antiesen unter besonderer Berücksichtigung der Trichopteren II.	S. 469
Karl Plunder: Eine Algeninvasion im Holzöstersee	S. 499
Rupert Lenzenweger: Beiträge zur Desmidiaceenflora des Ibmer Moores	S. 501
Ernst Wilhelm Rieck: Über einige bemerkenswerte Sphagna im südlichen Oberösterreich	S. 513
Friedrich Morton: Das Magnophragmitetum des Hollerecks, eine schutzbedürftige Pflanzengesellschaft! Mit einem Anhang	S. 519
Friedrich Morton: Die Helictotrichon-Parlatorei-Matten auf der Katrin .	S. 524
Friedrich Morton: Phänologische Beobachtungen in Hallstatt 1965 . . .	S. 533
Besprechungen und Anzeigen	S. 535

Verzeichnis der Abbildungstafeln

Zu: OÖ. Landesmuseum, Bericht der Restaurierungswerkstätte:

Taf. I,	Abb. 1: Monogrammist H von 1507: Dornenkrönung (vor der Rest.) . . .	nach S. 32
Taf. II,	Abb. 2: Ausschnitt aus Abb. 1 (vor der Rest.)	
Taf. III,	Abb. 3: Ausschnitt aus Abb. 1 (nach der Rest.)	
Taf. IV,	Abb. 4: Monogrammist H von 1507: Kreuztragung (nach der Rest.) . . .	vor S. 33

Zu: Pertlwieser, Bergung von keram. Bodenfunden:

Taf. V,	Abb. 1: Völlig flachgedrückte, teilweise aufgelöste Schüssel; „Gipsabdruck“ und geklebtes, gehärtetes Gefäß	nach S. 160
	Abb. 2: Durch Ausgießen geborgenes Gefäß nach dem Kleben	
Taf. VI,	Abb. 3: Schlecht gebrannter Topf. „Gipskern“ und zusammengesetztes, gehärtetes Gefäß	
	Abb. 4: Teilweise bröselig aufgelöste Schüssel	
Taf. VII,	Abb. 5: Zerdrückte Schüssel, von innen freigelegt, vor dem Ausgießen	
	Abb. 6: Bergung eines stark bauchigen Gefäßes	
Taf. VIII,	Abb. 7: Schlecht erhaltene, plattgedrückte Schüssel	vor S. 161
	Abb. 8: Dünnwandiger, von feinen Rissen durchzogener Becher	
	Abb. 9: Umgestürzter, zerdrückter Topf	
Taf. IX,	Abb. 10: Scherbennest aus zerfallenden Partien verschiedener Gefäße . . .	nach S. 240

Zwei „Knöpfchenringe“ aus Lorch

(Mit 1 Abb. auf Taf. XVI)

Von Herbert Mitscha-Märheim

Am 18. August 1961 kamen anlässlich der Grabungen in der Laurentius-Kirche in Lorch in einer offenbar gestörten Schichte¹ zwei Schmuckringe aus Silber zu Tage, die mir der Ausgräber L. Eckhart mit der Bitte um Beurteilung vorlegte.

Zwei formgleiche offene Ringe aus Silber. Ihr bis zu 3 mm starker rundstabiger Körper verdünnt sich gegen seine Enden zu leicht und läuft beiderseits in einen schwach abgesetzten Knopf aus, dessen Ansatzstellen z. T. durch längeren Gebrauch verschliffen sind. Durchmesser der Ringe 3,9 bis 4 cm.

Es handelt sich bei diesen Schmuckstücken um sogenannte „Schläfen“- oder „Lockenringe“, die in Gräbern meist beiderseits am Schädel gefunden werden. Kleinere Stücke gleichen Typs sind als Fingerringe zu Tage gekommen. Diese „Knöpfchenringe“ sind ein im ganzen Bereich der sogenannten KÖTTLACH-KULTUR beliebter Schmuckgegenstand, der vorwiegend von slawischen, aber wohl auch von deutschen Frauen getragen worden ist. Seine Verbreitung reicht von der bairischen Oberpfalz über das ganze Ostalpengebiet bis nach Krain und Friaul. Sie erstreckt sich somit durchwegs auf Gebiete, die in der Karolingerzeit zum Frankenreich gehörten.

Im eponymen Fundort Köttlach (Bez. Neunkirchen, NÖ.) kommen diese Ringe mit Durchmessern von 2,5 bis 5,7 cm vor², in welcher Variationsbreite sich auch die Stücke aus Krain (Roje, Wochein³), Kärnten (Hermagor³, Fölk⁴), Steiermark (Dielm⁵, Krungl⁶), Friaul (Cividale³), Slowenien (Pettau⁷) be-

- 1 Angaben des Ausgräbers: Fundpost 23/1961: alte S-Mauer Außenseite, 3,30 m ab römischer Spolie, 1,55 südlich, 1,55 unter Oberkante, in einer Brandschicht, vergesellschaftet mit Schädelfragmenten, Bronzesplittern mit Emailinlagen, römischer Keramik und handgeschmiedetem eisernem Nagel.
- 2 R. Pittioni, Der frühmittelalterliche Gräberfund von Köttlach, Sonderschriften des Arch. Inst. in Wien, XIV, 1943, S. 19, u. Taf. XIII.
- 3 K. Dinklage, Frühdeutsche Volkskultur in Kärnten und seinen Marken, Laibach 1943, Taf. 4 und 5.
- 4 K. Dinklage, Zur Vor- und Frühgeschichte des Gailtales, Carinthia I 145, 1955, S. 237 ff.
- 5 K. Dinklage, Das frühmittelalterliche Reihengräberfeld Dielm in Steiermark, Schild von Steier 11, 1963, S. 34 ff, Abb. 3.
- 6 E. Fischbach, Archeologiai Ertesítő, Budapest, XVII, 1897, S. 145, Taf. VII, 11 und 12.

wegen. In Matzhausen in der Oberpfalz ist ein Knöpfchenring von 2,4 cm Durchmesser am Finger der Frau aus Grab 12 gefunden worden⁸.

Viele dieser Schmuckringe (u. a. leider auch die zahlreichen aus Köttlach) stammen aus alten Fundkomplexen, deren Grabzusammenhänge nicht bekannt geworden sind. Andere, aus neueren Grabungen stammende, gestatten infolge gut beobachteter und festgehaltener Fundumstände bisweilen jedoch eine recht genaue zeitliche Einstufung. Insbesondere das reiche Frauengrab Nr. 100 aus Ptuj (Pettau⁹) und Grab 15 aus Förk⁴ sind diesbezüglich aussagekräftig. Ersteres beinhaltete neben zwei Knöpfchenringen am Schädel noch mehrere Ohringe mit angegossenem Anhänger, große „Schläfenringe“ mit S-förmigem Ende, zwei große Halsringe aus tordierten Drähten mit Haken- und Schlingenverschluß und — als wichtigste Typen — eine runde, scheibenförmige Brosche mit in ihrer Mitte eingravierter Adlerfigur und einen schmalen „Schildohrring“, beide mit grünem Grubenemail verziert, hervorragende Arbeiten wohl aus einer oberitalienischen Werkstatt. Die Einfärbigkeit des Emails, seine grüne Farbe und die schmale Form des Schildohrrings weisen diesen Fund in Zusammenhang mit dem Charakter der anderen Ohringe der ottonischen Zeit wohl der Mitte des 10. Jahrhunderts zu. Dasselbe gilt für Grab 15 von Förk, das, neben zwei kleineren Knöpfchenringen am Schädel, eine sogenannte lombardische Knopffibel mit eingepunztem Rosettenmuster enthielt, einen Typus, der der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts angehört.

Wenn somit L. Eckhart berichtet, daß die Lorcher Ringe zusammen mit Schädelfragmenten und Bronzespuren in einer gestörten (Brand-)Schichte aufgefunden wurden¹, so nimmt es uns nicht wunder, daß die besagten Bronzestückchen sich bei näherer Untersuchung als kleine Reste wohl eines sog. „Schildohrrings“ erweisen, zumal sie auch noch Spuren von blauem Email aufweisen. Über nähere Form und Größe dieses Schmuckstückes können bei der splitterartigen Erhaltung der geringen Spuren keine Angaben gemacht werden. Nur soviel scheint sich zu ergeben: sie passen zeitlich völlig zum Charakter der Silberringe.

Wir werden daher nicht fehlgehen, wenn wir diese zusammen mit den Bronzespuren als die kärglichen Überreste eines zerstörten Frauengrabes bei der Lorcher Kirche ansehen, das wohl am ehesten der Mitte des 10. Jahrhunderts zugewiesen werden kann.

7 J. Korošec, Staroslovansko grobišče na Ptujskem Gradu, Ljubljana 1950.

8 A. Stroh, Die Reihengräber der karolingisch-ottonischen Zeit in der Oberpfalz. Kallmünz 1954, S. 31, und Taf. 9: B 9.

9 J. Korošec, a. a. O., Abb. 18 und Farabbildung 6 und 13.

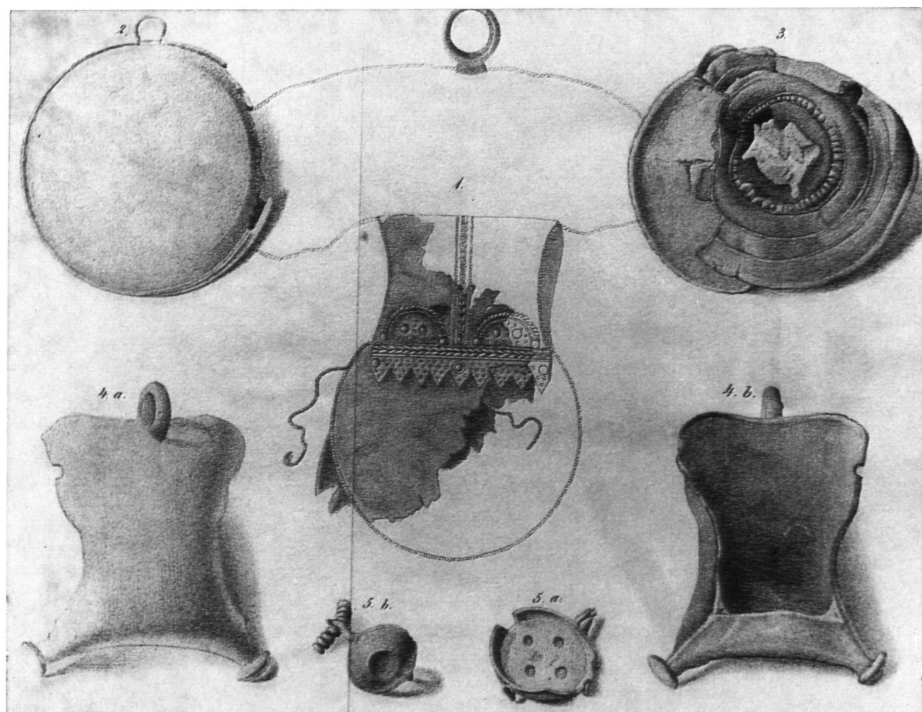


Abb. 9. Bulla, Museum Wiesbaden (nach M a u)

(Zu S. 250)

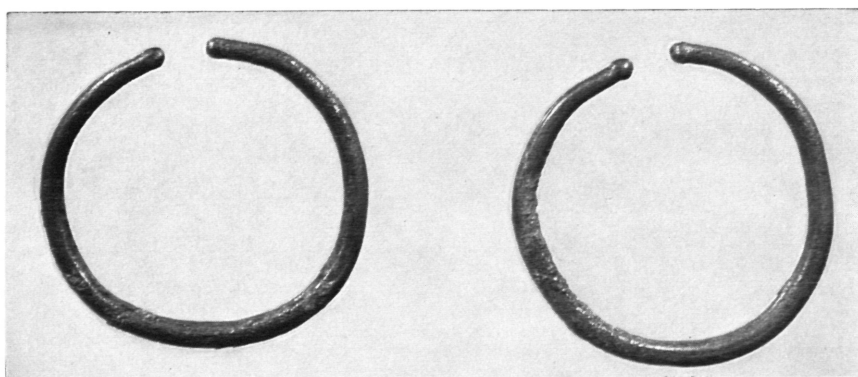


Abb. 1. Zwei Knöpfchenringe aus Lorch (zu Mitscha-Märheim, S. 293)